Im Auto ist der Kindersitz Pflicht

Auch auf kurzen Wegen müssen die Kinder gut gesichert werden.

Von Erik Beyen

Insgesamt zwölf Schulwegunfälle mit Kindern hat die Polizei im Kreis Helmstedt im ersten Halbjahr 2016 gezählt. Vier beteiligte Kinder waren demnach mit dem Fahrrad unterwegs, vier zu Fuß, und vier saßen im elterlichen Auto. Wie gefährlich der Schulweg werden kann, zeigt dieser schwerer Unfall.

Ein Schulkind wurde beim Überqueren eines Fußgängerüberweges von einem Linienbus erfasst. Alle beteiligten Mädchen und Jungen waren zwischen acht und 13 Jahre alt.

Gerade vor dem Hintergrund der Unfälle im elterlichen PKW weist Verkehrssicherheitsberater Ulf Barnstorf von der Polizei in Helmstedt noch einmal auf die Sicherungspflicht hin. Auch auf dem Weg zur Schule müssen Kinder bis zum 12. Lebensjahr, die kleiner als 1,50 Meter sind, mit einem Rückhaltesystem gesichert werden, das ihrer Größe entspricht.

Während das Gesetz nur Größe und Alter als Merkmale für die Kindersitzpflicht kennt, sind die Sitze selbst in fünf Gewichtsklassen unterteilt. Sie reichen von 0 bis 10 Kilo hin zu 22 bis 36 Kilo Körpergewicht. Da nicht jedes Kind pauschal in den Sitz seiner Gewichtsklasse passe, rät Ulf Barnstorf dazu, das Kind zum Kauf mitzunehmen. Und selbst technisch passe nicht jeder Sitz in jedes Auto. Auch das müsse vor Ort geprüft werden.

Was übrigens einen sicheren Kindersitz ausmacht, verrät die Prüfnorm ECE. Die aktuelle habe die Nummer ECE-R 44/04. Eltern sollten darauf achten, nur zugelassene Rückhaltesysteme zu nutzen. Seit dem 8. April 2008 dürften zum Beispiel keine Kindersitze mehr benutzt werden, die nicht mindestens der Prüfnorm ECE-R 44/03 entsprechen. Amerikanische Fabrikate verfügen laut der Auskunft der Polizei in aller Regel nicht über die notwendigen Prüfnormen.

IMPRESSUM

Geschäftsführung:
Claas Schmedtje, Manfred Braun, Michael Wüller

Chefredakteur:
Armin Maus (verantwortlich)

Anzeigenleitung:
Michael Heuchert (verantwortlich)

Verlag und Redaktion:
BZV Medienhaus GmbH,
38130 Braunschweig, Postfach 80 52,
Telefon: (05 31) 39 00-0

Druck:
Druckzentrum Braunschweig GmbH ,
Christian-Pommer-Straße 45, 38112 Braunschweig

Das Elterntaxi ist eine echte Gefahr

Die Polizei empfiehlt Eltern: „Lassen Sie Ihre Kinder zur Schule laufen!“

Von Erik Beyen

Schulkinder wollen vor der Grundschule in Danndorf die Straße überqueren. Das tun sie immer genau an der Stelle, die dafür mit gelben Füßen markiert ist. Leider werde auch dieser Überweg oft von Elterntaxis zugestellt, sagt Schulleiterin Heike Kluge.

Das werden Eltern gar nicht gern hören: Sie sind eine echte Gefahr für ihre Kinder und die anderer. Freilich nicht pauschal, aber: Morgens vor der Schule in Gestalt eines Elterntaxis kann aus dem gut gemeinten persönlichen Shuttleservice durchaus eine gefährliche Angelegenheit werden.

Darum rät die Polizei: „Schicken Sie Ihr Kind wenn möglich zu Fuß zur Schule.“ Das hat ganz nebenbei jede Menge positiver Nebenwirkungen. Über die und noch viel mehr haben die Polizeibeamten Sven Goltz, Axel Garska und Ulf Barnstorf aus Helmstedt sowie Sebastian Gutte von der Verkehrswacht am Montag Eltern vor Ort informiert, eine Aktion mit so manchem Aha-Effekt. Unsere Zeitung war dabei.

Montagmorgen, 7.30 Uhr vor der Schule in Emmerstedt. Sie steht beispielhaft für all die anderen Grundschulen im Landkreis. Ganz langsam tut sich was. In 20 Minuten beginnt der Unterricht. Nach und nach kommen Kinder mit Ranzen auf dem Rücken den Fußweg zur Schule entlang gebummelt. Sie lachen. Eilig haben sie es nicht. Kindliche Gelassenheit.

An diesem Montag stehen die drei Polizeibeamten im Eingang zum Schulhof. Sie wollen mit Eltern sprechen, die ihre Kinder in aller Eile bis direkt vor die Tore der Schule fahren. Lange müssen die Herren nicht warten, und das, obwohl es ausgerechnet zur Schulanfangsaktion der Polizei fast schon beschaulich zugeht, aber eben nur fast. Gerade rollt eine Mama mit Kind auf dem Rücksitz heran, parkt und lässt den Nachwuchs zur Straßenseite aussteigen, während sich bereits das nächste Auto nähert. Ein Fall für Axel Garska. Freundlich spricht er die Mutter an. Natürlich wisse sie, dass Kinder zur Fußwegseite aussteigen sollen, aber man ist ja in Eile. Jeden Morgen muss sie ihre beiden Töchter von Süpplingen zur Schule fahren. Schulbus? Fehlanzeige. Verständnis beim Polizisten, der ihr ein Informationsblatt zum Thema Elterntaxi in die Hand drückt. Sie lächelt gequält. Hat sie denn eine Wahl?

Reden Sie mit!

Haben Sie Verständnis für Eltern, die ihre Kinder zur Schule fahren?

helmstedter-nachrichten.de

Die Polizisten meinen es gut, stoßen aber längst nicht bei allen Mamas und Papas auf Gegenliebe. Eine sichtlich genervte Mutter im Mercedes rauscht heran, zwei Jungs im Auto, will mitten auf der Straße halten, sieht die Polizei und gibt Gas, wendet, kommt zurück und parkt ihr Auto am Straßenrand. Den Polizisten knurrt sie nur an, die beiden Jungs ebenso. Der eine steigt zur Straße hin aus. Der Mutter ist das egal, ihre Laune ist im Keller, die der Jungs auch, und das am frühen Morgen. Axel Garska bleibt gelassen. „Wir weisen die Eltern heute nur auf Gefahren hin und bestrafen nicht“, sagt er.

An diesem Morgen führen die drei Ordnungshüter noch einige Gespräche, während sich auf der Straße vor der Schule zeigt, wie gefährlich eine Mischung aus elterlicher Obhut im Blechkleid und dem regulären Verkehr werden kann. Der Schulbus kommt, ein LKW muss wenden und dann die Autos. Das ist nicht nur in Emmerstedt so.

Auch in Danndorf allmorgendlicher Eltern-Taxiwahnsinn, schnell, hektisch und irgendwie am Ziel vorbei. Warum, das erklärt Ulf Barnstorf: „In erster Linie können Kinder ihr erlerntes Verkehrsverhalten nicht üben und anwenden. Sie werden also später verkehrsreif.“

Und dann nennt er eine Reihe von Vorteilen, die sich ergeben, wenn Kinder zu Fuß zur Schule gehen: dem kindlichen Bewegungsdrang werde Rechnung getragen, das erhöhe die Konzentration im Unterricht. Außerdem tankten sie kräftig Sauerstoff, der gemeinsame Schulweg fördere die soziale Kompetenz, und schließlich entscheide die Bewegung im Grundschulalter über die Knochendichte für das spätere Leben.

In Emmerstedt will man nun eine Vorbildfunktion übernehmen. Polizei und Schulleiterin Petra Feder haben nämlich eine Idee: Nur wenige Hundert Meter von der Schule entfernt befindet sich der Schützenplatz. Dort könnten sich die Kinder sammeln und dann geschlossen zur Schule gehen.

In Danndorf machen die Erstklässler sogar einen Fußgängerschein, werden sozusagen für jeden Meter belohnt, den sie nicht im elterlichen PKW auf ihrem Weg zur Schule zurücklegen. Der wird übrigens von Verkehrshelfern gesichert, denn eines hat man in Danndorf schon sehr früh festgestellt: Es sind in aller Regel Eltern, die sich gerade vor der Schule nicht an Regeln halten.

Selbstbewusste und im Verkehr sichere Kinder könnten, so glaubt es Ulf Barnstorf, gar das Verhalten ihrer Eltern positiv beeinflussen.

Das Bild oben zeigt die Polizisten Axel Garska, Sven Goltz sowie Ulf Barnstorf mit Sebastian Gutte von der Verkehrswacht Helmstedt im Gespräch mit Schulleiterin Petra Feder in Emmerstedt. Dort haben die Beamten Eltern angesprochen, die ihre Kinder mit dem Auto bis vor die Tore der Schule fahren.

Fynn ist gerade eingeschult worden. Er übt mit Mama Sabine Nilsen das sichere Queren einer Straße.

Jessica und Thomas Conradi sorgen in Danndorf als offizielle Verkehrshelfer dafür, dass Schulkinder sicheren Fußes die Grafhorster Straße überqueren können.

Fotos (4): Erik Beyen